

Früherbehandlung

Montag, 9. Juni 2008

Spätestens mit 7 Jahren Biss-Check beim Fachzahnarzt für Kieferorthopädie Entwicklungsstörungen rechtzeitig erkennen und beseitigen © Robert Babiak

PIXELIO Kieferorthopädische Behandlungen setzen in den meisten Fällen erst dann ein, wenn Kinder und Jugendliche am stärksten wachsen, also im Alter von 9 bis 12 Jahren. In dieser Zeit lässt sich der Kiefer gut formen. Allerdings rät die weltweit größte Fachgesellschaft zu einer Vorsorgeuntersuchung für Kinder beim Fachzahnarzt für Kieferorthopädie bis spätestens zum siebten Lebensjahr. Denn dort können Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, Karies oder Mundschleimhauterkrankungen frühzeitig festgestellt werden.

Daneben ist es sinnvoll, sogar schon vom Kindergartenalter an eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung beim Hauszahnarzt zu planen. Denn Fehlstellungen der Zähne entwickeln sich oft schon beim Milchgebiss. Ein gefährlicher Trugschluss ist, dass sich diese von alleine wieder auswachsen. Das Gegenteil ist der Fall: Sie übertragen sich auf das bleibende Gebiss. Die Folgen sind nicht nur schiefe Zähne, sondern häufig auch Sprachstörungen wie Lispeln oder Verformungen des Kiefers, was beispielsweise das Beißen, Kauen oder Schlucken erschweren kann. Auch allgemeine Gesundheitsprobleme wie Atem- und Schlafstörungen oder chronischer Kopfschmerz können durch Fehlbisse verursacht werden.

© Siggibau/PIXELIO Wissenschaftliche Studien belegen, dass eine rechtzeitige Frühbehandlung eine spätere Langzeitbehandlung überflüssig machen oder zumindest verkürzen kann und bessere Therapieergebnisse liefert. Bei der Prophylaxeuntersucht der Fachzahnarzt für Kieferorthopädie neben der Zahn- und Kieferstellung auch die Atmung, den Mundschluss, das Schlucken und die Zungenlage des Kindes und gibt Tipps zur richtigen Mundhygiene, Ernährung, Kariesprophylaxe, dem Fluoridbedarf und dem Abgewöhnen schädlicher Gewohnheiten. Ziel ist es, die "normale" Gebissentwicklung zu überwachen und zu fördern, aber auch Entwicklungsstörungen rechtzeitig zu erkennen. Denn auch hinter einem strahlenden Kinderlachen kann sich ein kieferorthopädisches Problem verbergen, für dessen Diagnose es eines erfahrenen Spezialisten bedarf. Dann ist eine regelmäßige Betreuung durch den Fachzahnarzt angezeigt – vor allem wenn die Eltern bereits bemerken, dass sich die Zähne ihrer Sprösslinge nicht natürlich entwickeln. Dennoch sind frühkindliche Fehlstellungen eher die Ausnahme. Eine frühe Vorsorge muss nicht zwangsläufig auch zu einer Frühbehandlung führen.

© berwis/PIXELIO Allerdings ermöglicht nur die rechtzeitige Diagnose einen frühen Therapiebeginn. Der Fachzahnarzt für Kieferorthopädie berät über den optimalen Zeitpunkt für die kieferortho-pädische Frühbehandlung. Er entscheidet auch, ob und welche Behandlung sinnvoll ist.